Leserbriefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Man müsste die Elternschulung fördern

Wenn man die Doppelseite «Die Jugend hat das Wort» zur Kenntnis genommen hat, kommt man kaum darum herum, anzunehmen, die Erzieher hätten versagt.

Tatsächlich stellen denn auch jene, die mit den vielfältigen Nöten der Jugend zu tun haben, übereinstimmend fest, dass meist im Elternhaus die Ursachen liegen, wenn Jugendliche nicht zurecht kommen.

«Eltern werden beschuldigt, aber nicht geschult», sagt der Verfasser der «Familienkonferenz» Thomas Gordon. Und weiter heisst es: «Die Eltern verlassen sich heute in der Kindererziehung und bei der Behandlung von Problemen innerhalb der Familie fast überall auf die gleichen Methoden, die von ihren Eltern, von den Eltern der Eltern und von den Grosseltern der Eltern angewendet wurden... Eltern verlassen sich auf Methoden, deren man sich vor zweitausend Jahren bediente!»

Somit wäre die Lücke im Bildungsbereich klar aufgezeigt. Und die Folgen der Lükke sind allen deutlich erkennbar. Sollte man nicht den Rat so vieler Erzieher, Psychologen, Philosophen und Politiker befolgen, der in den Worten Gotthelfs so lautet: «Im Hause muss beginnen, was leuchten soll im Vaterland.»

Sollte nicht die Elternbildung ganz erheblich vom Bund, den Kantonen und den Gemeinden gefördert, zeitgemässen Forderungen angepasst werden?
Paul Pfister, Thun

Viele Ideen

Jakarta, 9.2.85

Nous vous remercions d'avoir bien reçu deux copies de magazines *«Actio»* régulièrement par mois.

Ces magazines nous ont donné beaucoup d'idées pour améliorer le nôtre.
Dr. Moh. Saronto Martoyudo
le Député du Secrétaire
Général de la Croix Rouge
Indonesienne

Magdelaine Comtesse leistete Pionierarbeit

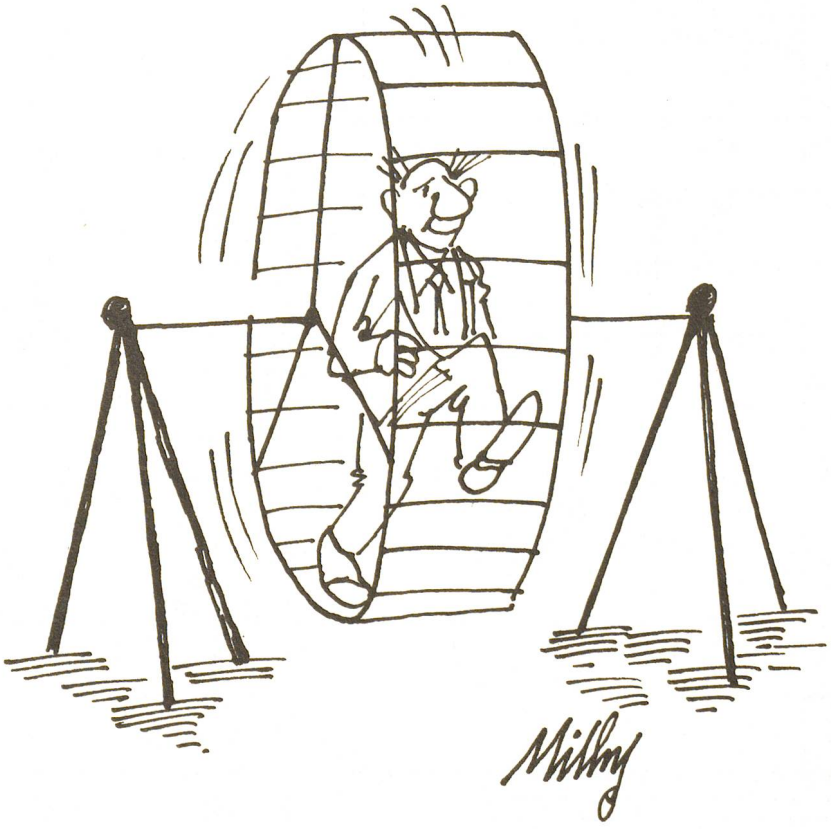
Als ehemalige, langjährige Mitarbeiterin von Frau Magdelaine Comtesse hat es mich bemüht, dass das offizielle Organ des Schweizerischen Roten Kreuzes einer Persönlichkeit wie Magdelaine Comtesse, die am 2. Dezember 1984 verstorben ist, nur mit einer relativ kurzen Mitteilung, ohne persönliche Würdigung und ohne Fotografie gedacht hat! Ich glaubte zunächst, dass ein Gedenkartikel allenfalls aus Termingründen nicht mehr in die erste Nummer des Jahres aufgenommen werden konnte, konstatiere nun aber, dass auch die Nr. 2/85 keine längere Würdigung enthält.

Ich brauche die hohen Verdienste von Magdelaine Comtesse nicht aufzuzählen. All denen, die sie gekannt haben und die zum Teil noch heute beim SRK tätig sind, sind sie bestens bekannt, hat sie doch während nahezu 30 Jahren eine eindrückliche Arbeitsleistung, ja eine echte Pionierarbeit für das Schweizerische Rote Kreuz erbracht und als erste Leiterin der Abteilung Krankenpflege (heute Berufsbildung) die Tätigkeit für die Förderung der Krankenpflege ganz wesentlich geprägt. Ich bin überzeugt, dass Sie für diese meine Empfindungen, die ich Ihnen offen unterbreite, Verständnis haben und grüsse Sie
mit vorzüglicher Hochachtung
Nina Vischer, Basel

Endlich interessant

Tatsächlich, das «Actio» wird seinem Namen gerecht. Die SRK-Arbeit erscheint endlich interessant und verliert die Biederkeit! Ich wünsche Ihnen weiterhin Erfolg und Durchschlagskraft (ein schreckliches Wort eigentlich) und grüsse Sie freundlich
Ch. Gerber, Basel
Redaktorin

Informativ

Die Zeitschrift präsentiert sich überaus gefällig und ist höchst informativ.
Leo Schürmann
Generaldirektor

Konfliktbewältigung im Alltag